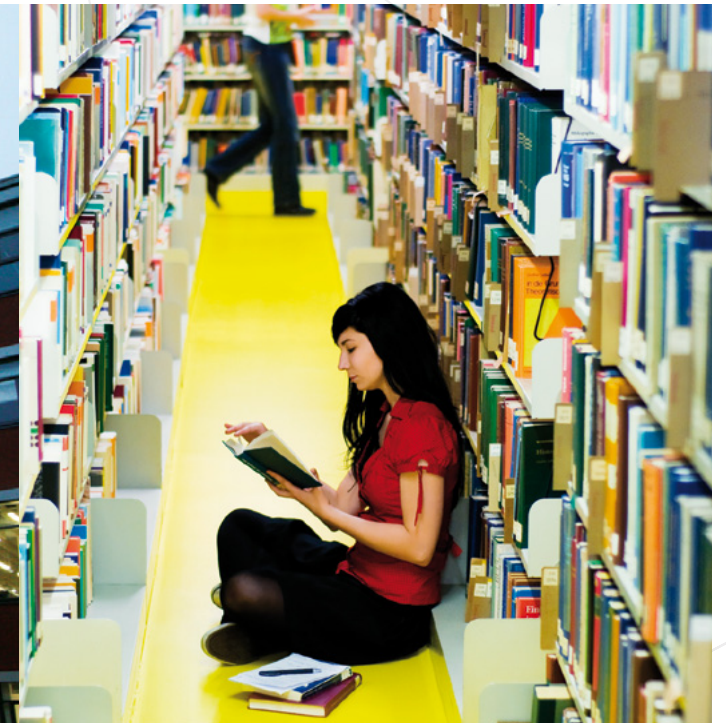


JAHRESBERICHT 2011



Inhaltsverzeichnis

VORWORT	03	KERNTHEMEN 2011	12
ULB IN ZAHLEN	04	Bibliothekssystem	13
SCHWERPUNKT OPEN ACCESS	08	Informationskompetenz	15
		Personal- und Organisationsentwicklung	17
		Digitale Dienste	19
		Kulturbetrieb ULB	21
		Schlaglichter	23
		IMPRESSUM	24

Offen sein.

Nach der Premiere im letzten Jahr präsentiert die ULB auch für 2011 wieder einen für den Monitor optimierten Jahresbericht. Wir waren sehr gespannt auf die Reaktionen, die diese ungewohnte Publikationsweise hervorrufen würde und umso erfreuter über die sehr positive Resonanz. Anscheinend hat sich unsere Vermutung bestätigt, dass ein Medium dieser Art den meisten am Bildschirm Arbeitenden entgegen kommt. Ich hoffe, dass auch der zweite Bericht so gut ankommt wie der erste und Ihnen ein paar interessante Schlaglichter auf unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr bietet.

Selbstverständlich passt es auch sehr gut zu unserer Arbeit, dass wir uns hier digital darstellen. Auch wenn Papier und Bücher nach wie vor eine bedeutende Rolle im Alltag der Bibliothek spielen, rücken Digitales und Digitalisiertes auf zahlreichen Arbeitsfeldern weiter in den Fokus. Das diesjährige Schwerpunktthema setzt darauf auf: „Open Access“. Der freie Zugang zu Wissen und Informationen findet selbstverständlich im Internet

statt und bezieht sich auf elektronische Volltexte, Zeitschriften und neuerdings auch auf Daten. Dieses Konzept bietet, so glauben wir, viele Chancen und Potentiale. Nicht zuletzt besteht die Hoffnung, dass sich damit drängende Finanzierungsprobleme bei der Literatur- und Informationsversorgung zumindest auf längere Sicht verringern lassen.

Natürlich spielt Geld letztlich auch eine Rolle bei einem anderen Thema. Die Steigerung von Effektivität bei schrumpfenden finanziellen Ressourcen ist eine der größten Herausforderungen für die Zukunft. Dies gilt für das gesamte Bibliothekssystem der Universität und natürlich auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vielfältige Maßnahmen zur Organisations- wie zur Personalentwicklung hatten auch im vergangenen Jahr einen hohen Stellenwert in der ULB.

Schließlich gehört Offenheit im Verhältnis zu unseren Nutzerinnen und Nutzern zu unseren Leitlinien. Nicht

nur bei der Vermittlung von Informationskompetenz haben wir hier stets ein offenes Ohr – und natürlich guten Rat. Wir fragen auch die Menschen bei uns nach ihrer Meinung über uns und unsere Dienstleistungen. Diejenigen, die uns nutzen, sind immerhin die besten Experten, wenn es darum geht, herauszufinden, was man besser machen muss. Die große Zahl an Rückmeldungen bei der Onlineumfrage im vergangenen Jahr und die nahezu durchweg überdurchschnittlich positiven Meinungsäußerungen haben uns in Vielem bestätigt. Im Vergleich zu der letzten Umfrage dieser Art fünf Jahre zuvor wird besonders deutlich, dass sich die Arbeitsatmosphäre in der ULB stark verbessert hat: Offen, hell und freundlich, so wirkt mittlerweile die Bibliothek. Und das ist – offen gesagt – genau in unserem Sinne!

Dr. Beate Tröger
Direktorin der ULB Münster



ULB IN ZAHLEN

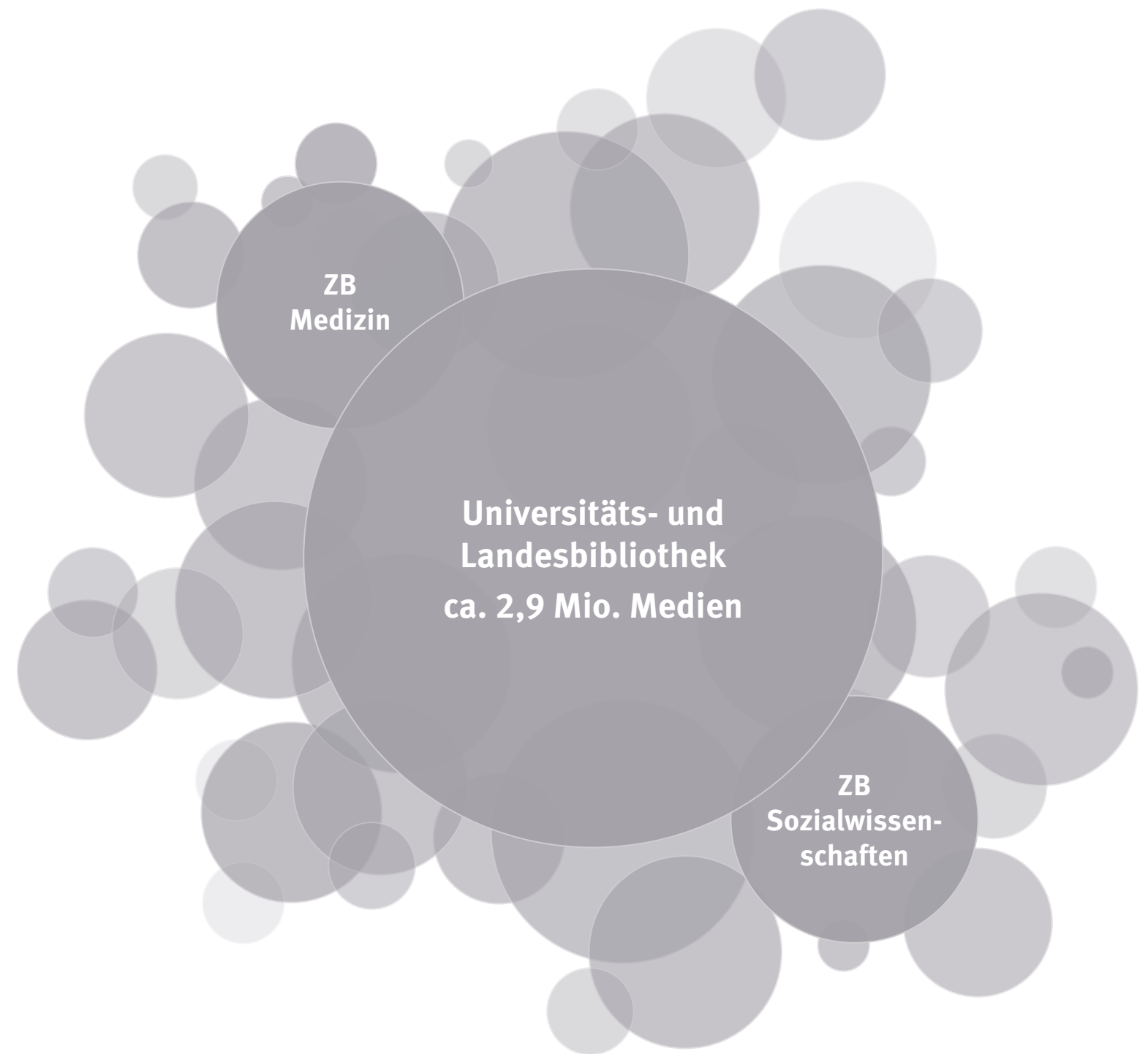
DIE ULB IN ZAHLEN

› Bibliothekssystem der WWU Münster

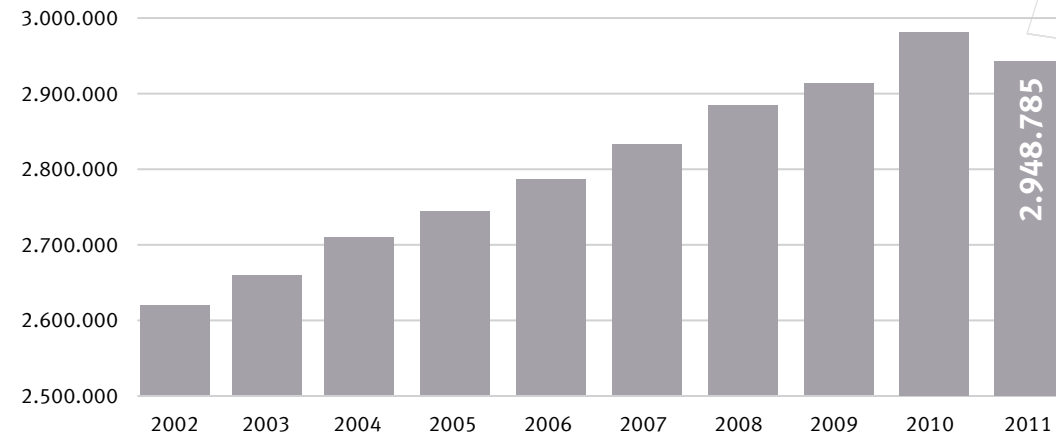
Buchbestand im Bibliothekssystem	6.479.132 Einheiten
Davon in der ULB	2.948.785 Einheiten
Davon in den Institutsbibliotheken	3.530.347 Einheiten

Anzahl Institutsbibliotheken	133
Davon Bibliotheken mit einem Bestand von über 100.000 Einheiten	9
Davon Bibliotheken mit einem Bestand von 50.001 bis 100.000 Einheiten	13
Davon Bibliotheken mit einem Bestand von 10.001 bis 50.000 Einheiten	54
Davon Bibliotheken mit einem Bestand bis 10.000 Einheiten	57

Quelle: ULB; Stand 31.12.2011



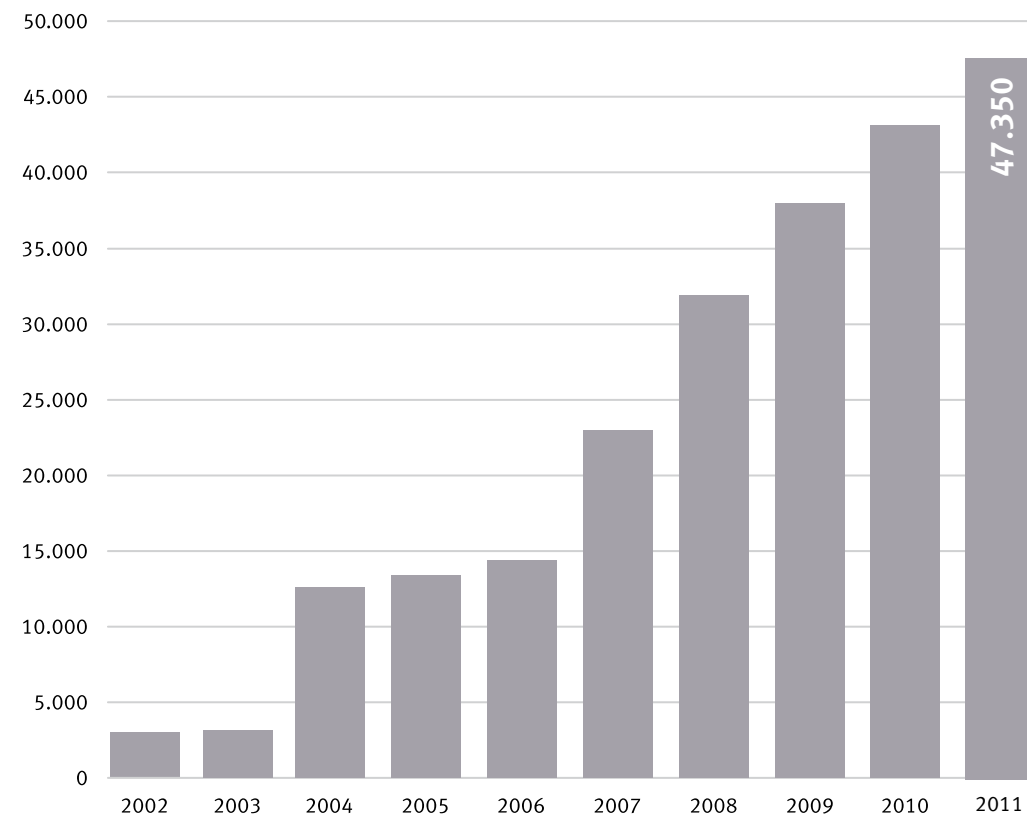
› Entwicklung des Buchbestandes in den Jahren 2002–2011



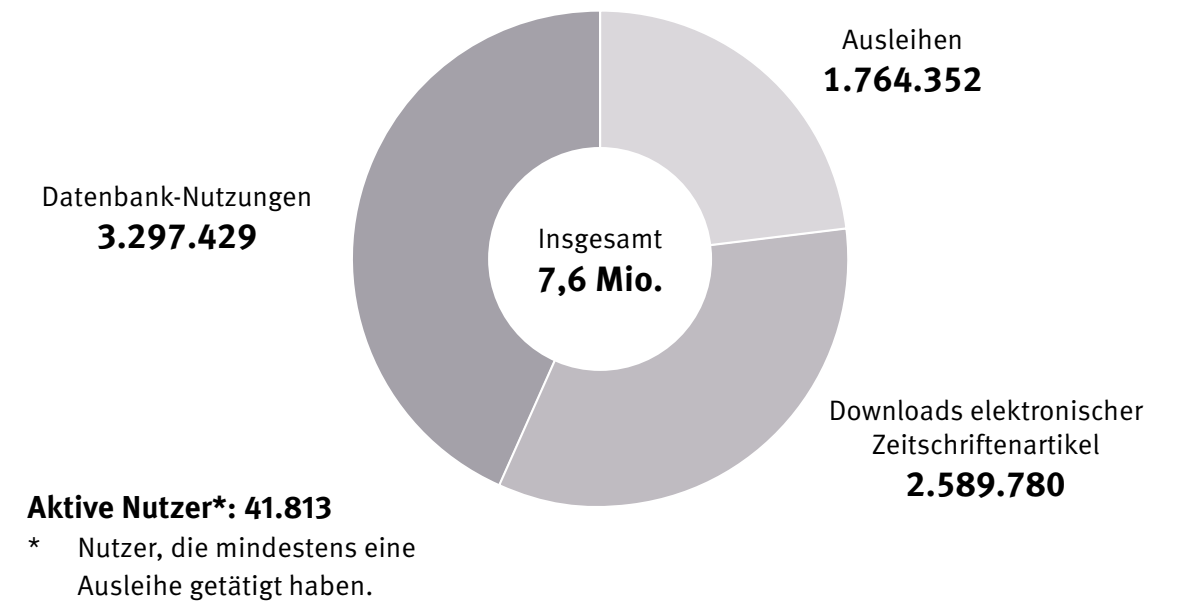
› Ausgewählte Bestände

Landesbibliothek (Pflichtexemplargesetz NRW)	29.488
Wertvoller Altbestand	184.397
DFG Sondersammelgebiet Benelux, Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis	89.666

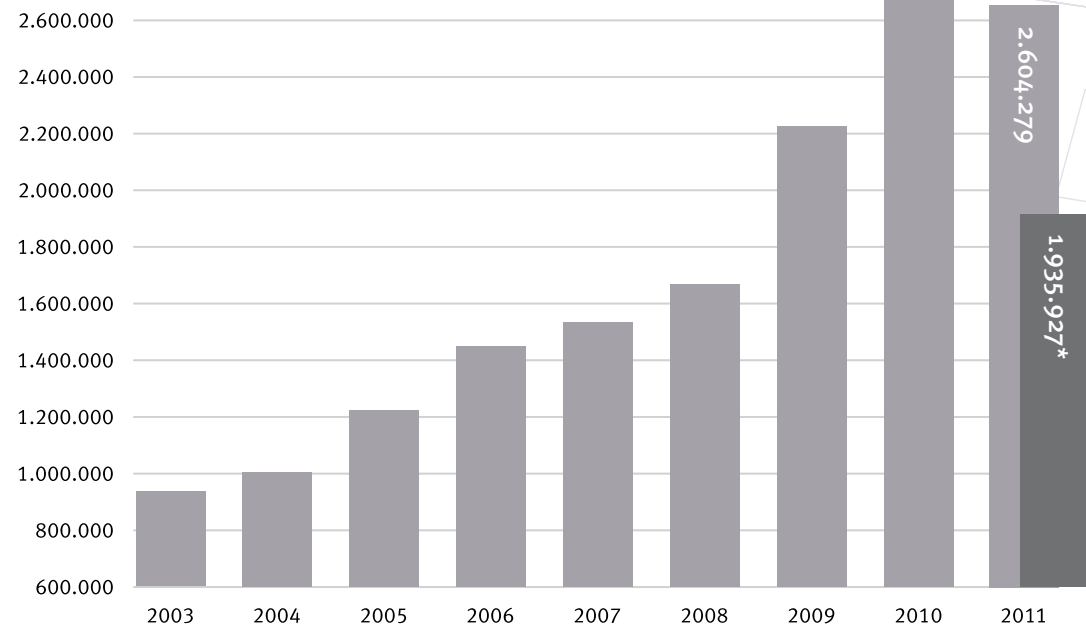
› Anzahl lizensierter elektronischer Zeitschriften und Zeitungen in den Jahren 2002–2011



› Nutzung des ULB-Bestandes im Jahr 2011

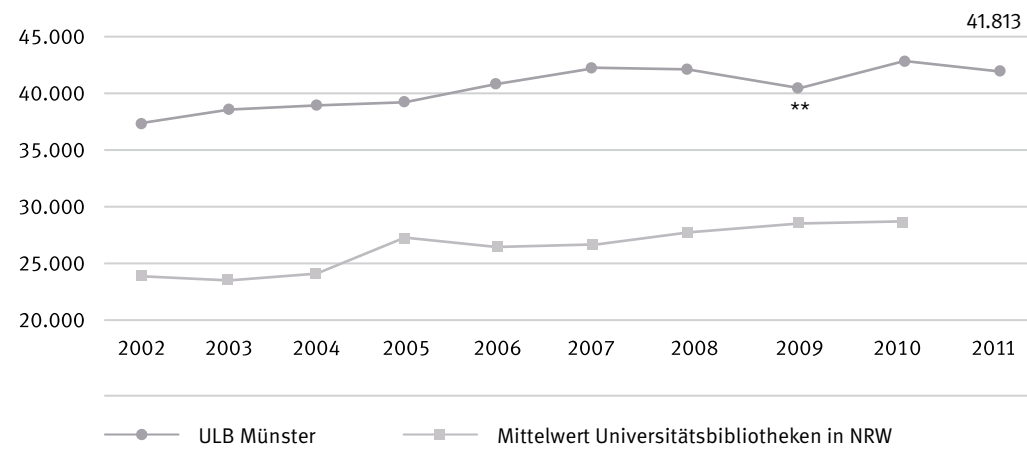


› Nutzung des ULB-Kataloges im Verlauf der Jahre 2003–2011



* Seit Oktober 2011 ergänzt die Suchmaschine „disco“ das ULB-Angebot an Rechercheinstrumenten, von Oktober bis Dezember wurden dort insgesamt 1.935.927 Suchanfragen gezählt.

› Anzahl der aktiven Nutzer* in den Jahren 2002–2011



* Nutzer, die im jeweiligen Jahr eine Ausleihe getätigt haben
 ** Große Baumaßnahme: Umbau und Erweiterung

Lern- und Arbeitsort ULB

› Arbeitsplatzangebot in der ULB

1.500

Benutzerarbeitsplätze gesamt

878

Davon Zentralbibliothek

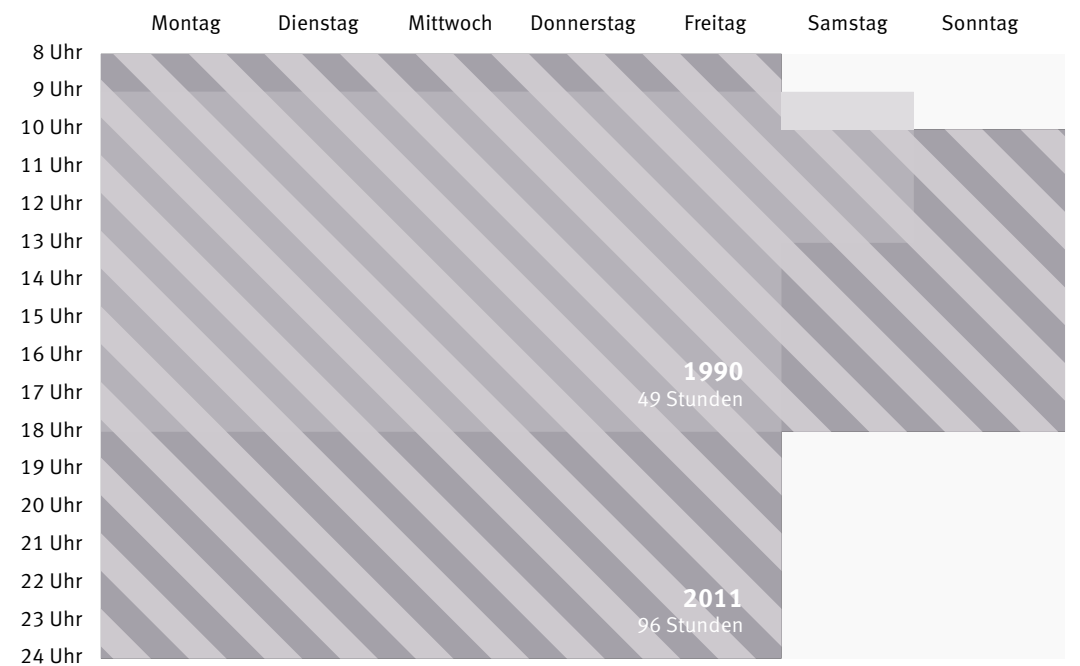
428

Davon ZB Medizin

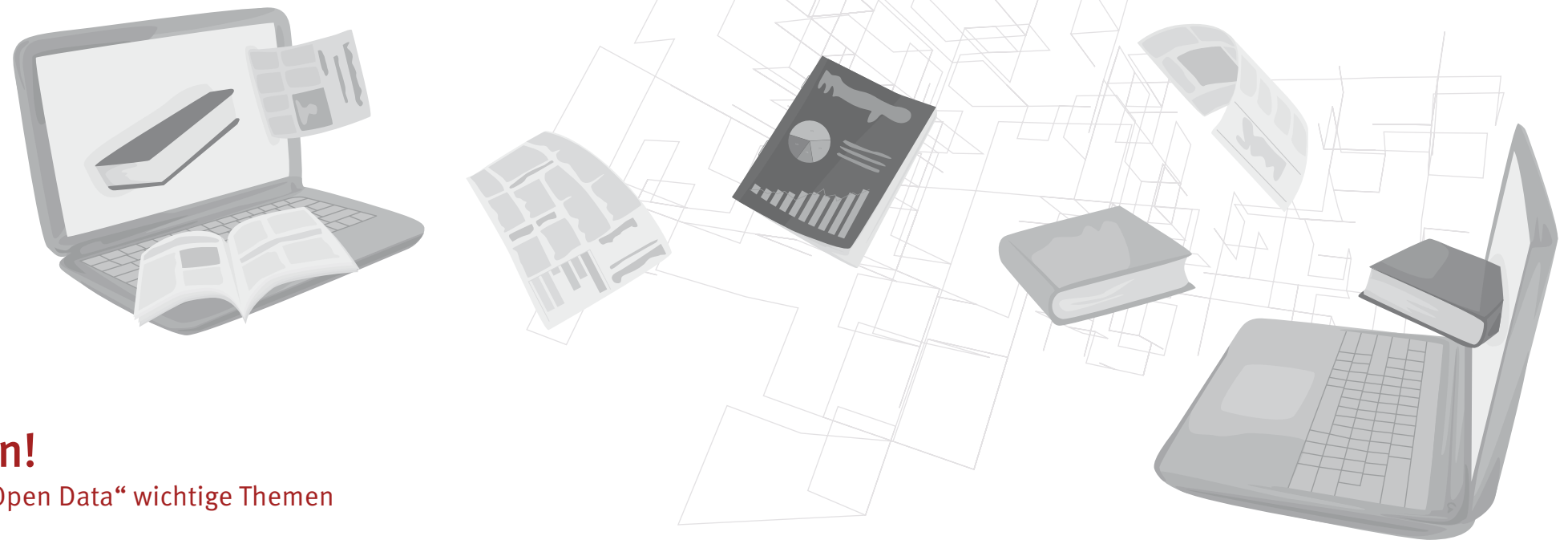
194

Davon ZB Sozialwissenschaften

› Öffnungszeiten 1990 und 2011



SCHWERPUNKT OPEN ACCESS



Neue Offenheit – neue Chancen!

2011 waren für die ULB „Open Access“ und „Linked Open Data“ wichtige Themen

„Ich muss noch kurz die Welt retten ...“, hieß es 2011 nicht nur in den deutschen Charts. Die ULB Münster investierte auch im vergangenen Jahr wieder stark in das Projekt des weltweit frei verfügbaren Wissens und denkt dabei mitunter auch an die Weltrettung, insbesondere wenn es um den Forschungstransfer in Entwicklungsländer geht. Im Vordergrund stehen aber stets die Vorteile für die Nutzerinnen und Nutzer der ULB. In Forschung und Wissenschaft gibt es zugleich immer noch viele Vorurteile gegenüber **„Open Access“**. Wer sich um die Literaturversorgung an Hochschulen sorgt, dem liegt jedoch der Gedanke der vielgescholtenen Umsonst-Mentalität des Internets fern. Kostenfrei zu haben ist eine Open-Access-Publikation ebenso wenig wie eine konventionelle. Die Frage ist: Wer bezahlt? Nach dem Prinzip des freien Zugangs zum Wissen tragen nicht wie üblich die Konsumenten die Kosten, sondern die Produzenten. In der Pflicht stehen hierbei zumeist die wissenschaftlichen Einrichtungen, in denen die publizierten Forschungsleistungen erbracht werden. Im konventionellen Modell müssen sie ja auch den

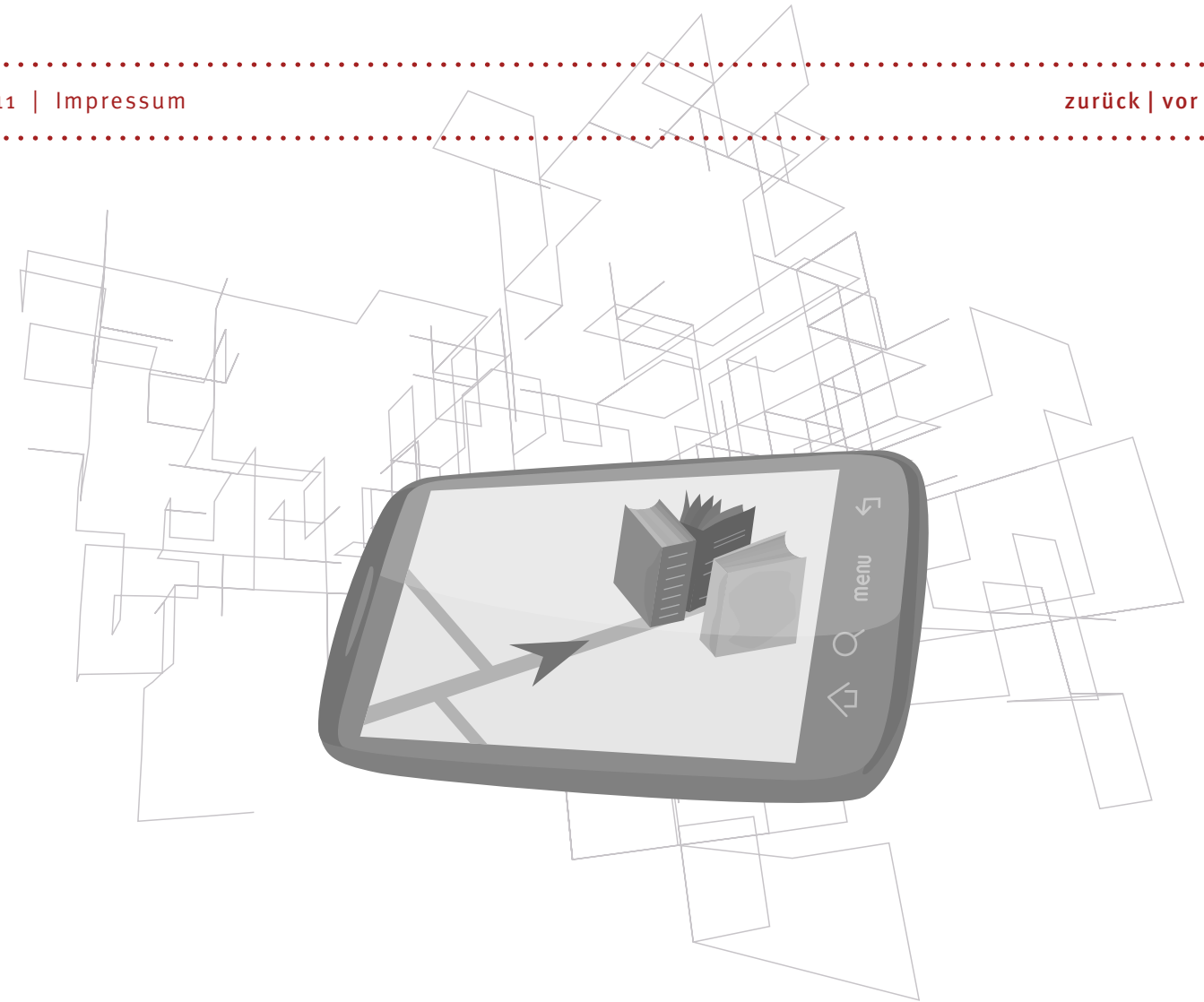
Großteil der teilweise teuren Literaturanschaffungen tragen — übrigens auch die Kosten der Publikationen, die im Rahmen der öffentlich finanzierten Forschung vor Ort entstanden sind.

Die ULB Münster und die WWU Münster setzen daher auf das Open-Access-Konzept und ermuntern die eigenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sich hier aktiv zu beteiligen. So hat sich das Rektorat der Universität Münster in einer eigenen Open-Access-Erklärung für die Förderung dieses Publikationsmodells ausgesprochen und zusammen mit etwa 370 Forschungseinrichtungen weltweit die „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ unterzeichnet. Ganz konkret verwaltet die ULB Münster seit dem Frühjahr 2011 den Publikationsfonds der WWU, der unter bestimmten Bedingungen die Kosten für eine Open-Access-Publikation übernimmt. Die Hochschule gehört damit zu den ersten Universitäten in Deutschland, die eine Förderung im neuen Programm „Open Access Publizieren“ der Deutschen Forschungs-

gemeinschaft (DFG) erhalten hat. Neben der DFG steuert auch die Universität Münster aus Zentralmitteln und dem Bibliotheksetat einen Teil des Geldes bei. Die bislang eingesetzten Mittel kamen vor allem den Naturwissenschaften, der Technik und Medizin zugute. In diesen Wissenschaftsbereichen finden sich bereits einige etablierte Open-Access-Zeitschriften.

Geld ist das eine, der Service das andere: Bereits seit Jahren stellt die ULB ein ganzes Dienstleistungspaket rund um „Open Access“ zur Verfügung: Sie informiert über urheberrechtliche Fragen und unterstützt die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WWU dabei, Forschungsergebnisse auf dem universitären Publikationsserver zu veröffentlichen – sei es direkt oder als elektronische Version einer Verlagspublikation. In Kooperation mit der ULB können die Autoren alle Vorteile einer Open-Access-Publikation nutzen. Neben den Verbesserungen des Forschungstransfers weltweit ist das zum Beispiel eine erwiesenermaßen steigende Zitierhäufigkeit und bessere Sichtbarkeit von Open-

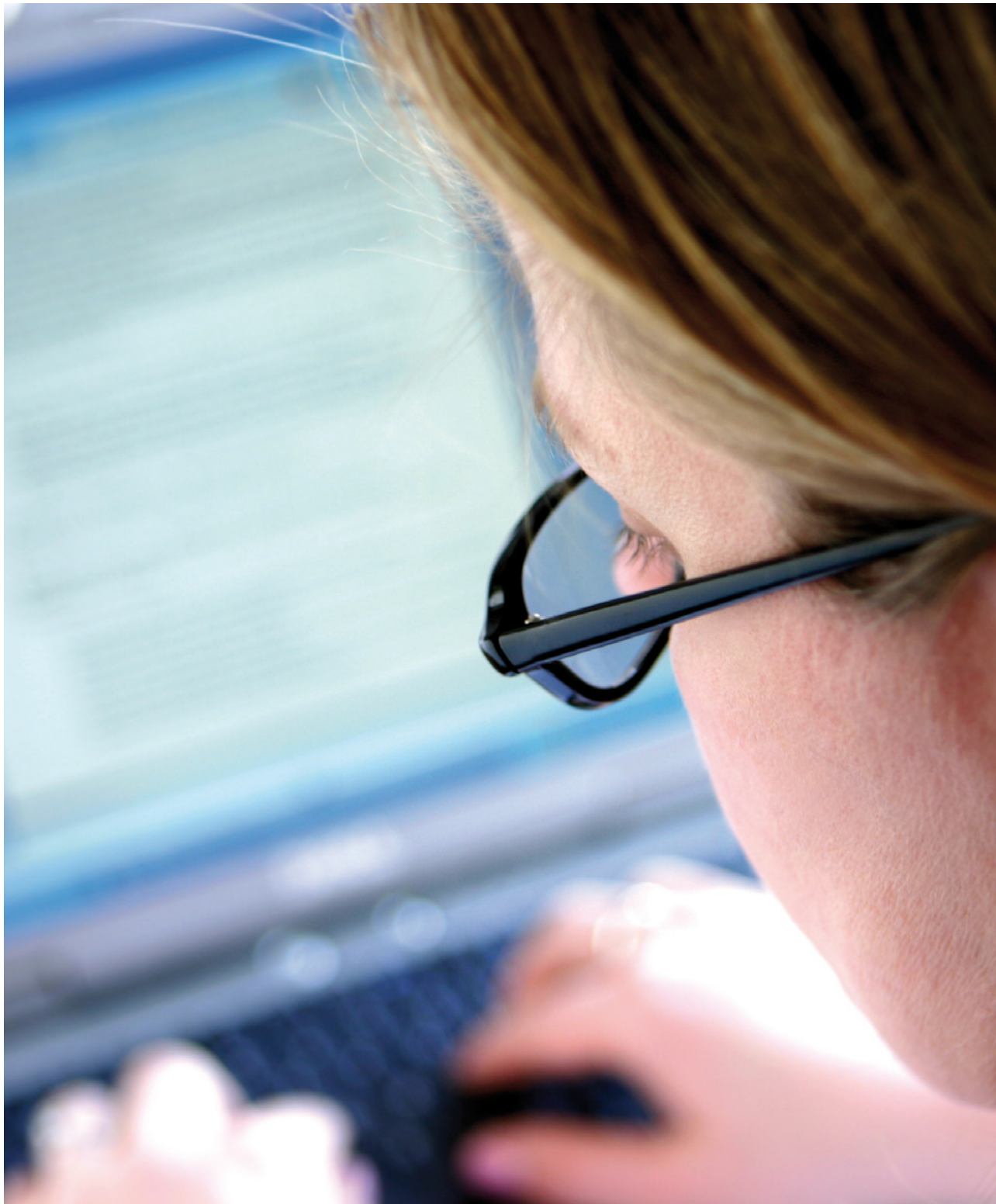
SOLLTE NICHT DAS WISSEN DER WELT AUCH ALLER WELT UNENTGELTLICH ZUR VERFÜGUNG STEHEN? Wovon politische Utopisten in den 1970er Jahre geträumt haben, ist mittlerweile zur realen Hoffnung eines Wissenschaftsbetriebs geworden, der auf Erfolge angewiesen ist und zugleich doch sparen muss. Die Situation erscheint paradox: Einerseits ist es mit modernen technischen Mitteln nie einfacher, schneller und billiger möglich gewesen, Forschungsergebnisse zu publizieren, andererseits steigen auch die Anschaffungskosten in den Bibliotheken erheblich. Hoffnung setzen viele Forschungseinrichtungen seit einiger Zeit auf „Open Access“ – so auch die ULB Münster.



Access-Publikationen. Das Projekt „Weltrettung“ ist also alles andere als ein selbstloses Opfer. Es verträgt sich ganz hervorragend mit eigennützigen Motiven.

Seit wenigen Jahren hat der Open-Access-Gedanke eine Erweiterung erfahren, die für viele als ein großes Zukunftsthema gilt: „**Linked Open Data**“. Nicht nur die Literatur wird danach frei verfügbar; auch die vielfältigen Daten, die in der Wissenschaft kursieren, sollen frei sein. Die Vision: Stehen alle Daten aller Institutionen in gleicher Weise aufbereitet zur Verfügung, können sie in unzähligen Kombinationen mit wenig Aufwand auf ganz neue Art nutzbar gemacht werden – auch und gerade zielgerichtet für die eigenen speziellen Forschungszwecke. Schon heute bereichern vor allem freie Geo-Daten nach diesem Prinzip viele Anwendungen

und machen so zahlreiche Smartphone-Apps überhaupt erst möglich. Warum sollten nicht auch die Daten des Bibliothekskatalogs diesen riesigen Pool bereichern? Als sogenannte „Metadaten“ über wissenschaftliche Informationen geben sie Auskunft nicht nur über Autor und Titel einer Publikation, sondern ebenso über den Standort in der Bibliothek, die Themengebiete der jeweiligen Veröffentlichung, relevante Schlagworte oder Erscheinungsort bzw. -jahr. Mit Daten anderer Anbieter verknüpft, eröffnen sich hier neue Horizonte für Recherche und Forschung. Im Jahre 2011 lief ein Großteil der Vorbereitungen für die Freigabe der ULB-Katalogdaten; als „Linked Open Data“ sind sie seit Beginn des Jahres 2012 weltweit frei verfügbar. Es herrscht weitgehend Einigkeit: Je mehr sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für freie



Informationen und Daten engagieren, umso mehr kann sich die Situation der Versorgung auch für sie selbst verbessern. Immer mehr Forschende schließen sich zusammen, um ihre Interessen wirksamer vertreten zu können. Ein Beispiel dafür ist die internationale Initiative „The Cost of Knowledge“. Die ULB Münster wird dabei auch in Zukunft mit ihren Angeboten rund um „Open Access“ und „Linked Open Data“ eine kompetente Partnerin für Wissenschaft und Forschung sein. Gerade bei „Open Access“ findet sich grundsätzlich ein breites Spektrum der Möglichkeiten, aktiv zu werden. Es reicht von der Veröffentlichung eigener Manuskripte

in Open-Access-Zeitschriften über die Mitwirkung in Peer-Review-Prozessen bis hin zur Herausgabe eigener Zeitschriften und Reihen nach diesem Modell. Ein breiter und starker Einsatz für „Open-Access“ bietet die Chance, Strukturen aufzubrechen und den Markt zu öffnen für neue qualitativ hochwertige und dennoch bezahlbare Zeitschriften. Auch wer also nicht gleich an Weltrettung denkt, sollte sich unbedingt bei der ULB melden; eigennützige Motive sind willkommen.

Open-Access in der ULB:
www.ulb.uni-muenster.de/open-access

KERNTHEMEN 2011

Aus 4 mach 1

Die Zusammenlegung von Bibliotheken bietet Chancen für eine nachhaltig effektive Literaturversorgung. Ein auch räumlich besonders gelungenes Beispiel ist die 2011 eröffnete germanistische Bibliothek.

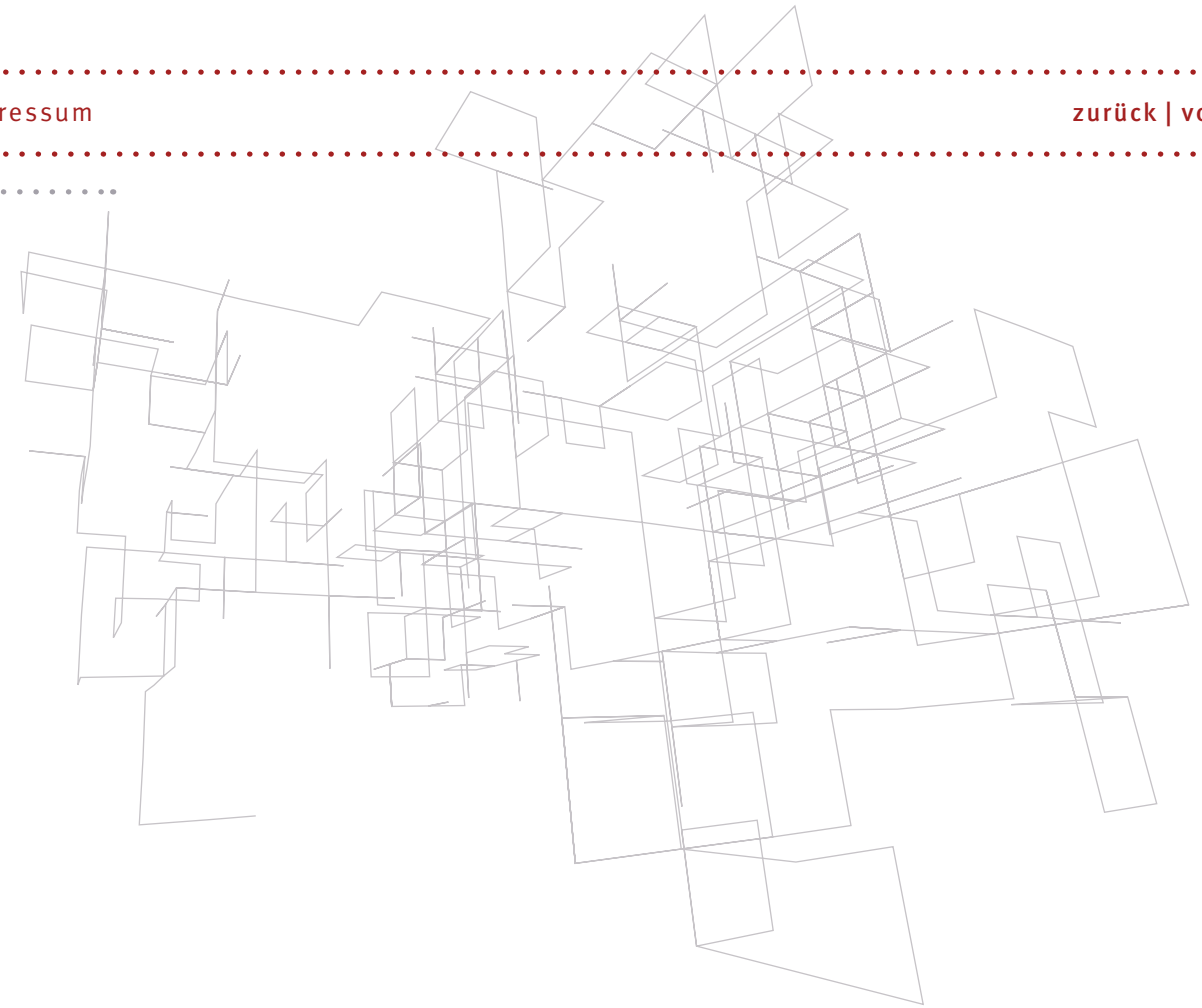
Eine Zentralbibliothek, wenige Zweigbibliotheken und gut 130 Fachbereichs- bzw. Institutsbibliotheken bilden zusammen das Bibliothekssystem der WWU Münster, für das die ULB bibliothekarisch zuständig ist. Für eine ältere Universität wie die WWU ist ein Nebeneinander kleinerer Bibliotheken mit forschungsorientiertem Versorgungsauftrag und einer großen Zentrale für die allgemeinere wissenschaftliche Literatur typisch. Und in vielen Fällen gelingt der Drahtseilakt zwischen Effizienz und Forschungsnähe auch in diesem „zweischichtigen System“ der Literaturversorgung gut.

Dennoch ist es ein Glückfall, wenn durch eine Zusammenlegung Ressourcen geschont und zugleich ein Ort mit neuen Möglichkeiten für Studierende und Wissenschaftlern geschaffen wird. So etwas passiert nicht

jedes Jahr und schon gar nicht in solch gelungener Form wie bei der im Juli 2011 eröffneten Bibliothek des Germanistischen Instituts am Schlossplatz. Mit der Zusammenlegung der über die Stadt verteilten Institute der Germanistik in das Gebäude des ehemaligen Freiherr-von-Stein-Gymnasiums stand auch die Vereinigung der Bibliotheken an. Die beiden Turnhallen der Schule boten genug Platz und die grundsätzlichen baulichen Voraussetzungen für eine der größten Germanistik-Bibliotheken Deutschlands. Nun finden sich hier insgesamt rund 135.000 Medien. Davon sind etwa 12.000 Einheiten Zeitschriftenbände und etwa 900 elektronische Medien und Medienkombinationen, Spiele oder Lernkarteien. Pro Jahr kommen rund 1.500 neue Medien hinzu, 200 laufende Zeitschriften sind abonniert.

Vor allem als Lern- und Arbeitsort können sich die neuen Räumlichkeiten sehen lassen: Zwei schöne Lesesäle, zahlreiche Arbeitsplätze zur Einzel- und Gruppenarbeit und ein vermutlich in Münster einzigartiger „Lesegarten“ für die Lektüre an der frischen Luft bieten optimale





Arbeitsbedingungen. Insgesamt stehen 120 Plätze mit Uni-WLAN zur Verfügung, zum Teil mit einem „Panorama-Blick“ auf das Schloss. Es gibt 13 PCs für die Recherche und die Nutzung elektronischer Medien. Mit Dr. Viola Voß hat eine Fachreferentin der ULB die Leitung der Bibliothek übernommen. Ein wichtiges Ziel des kompetenten Teams um die wissenschaftliche Bibliothekarin ist die fachliche wie organisatorische Weiterentwicklung der gesamten Bibliothek.

Im zweischichtigen Bibliothekssystem der WWU kümmert sich der „Servicepunkt Dezentrale Bibliotheken“ (SDB) um eine funktionale Vereinheitlichung der weit verteilten Bibliothekslandschaft an der Hochschule. Die kontinuierliche Pflege der Kataloge war dabei auch 2011 eine der wesentlichen Aufgaben des SDB. Jede beteiligte

Einrichtung hat mittlerweile eine separate Katalogsicht auf den eigenen Bestand. So werden gezielte Recherchen in der jeweiligen Fachbereichsbibliothek auch über das Internet möglich. Unterstützung erhalten die Fachbereichs- und Institutsbibliotheken zudem bei der Organisation der Erwerbung. Im November 2011 fand eine Fortbildungsveranstaltung zu diesem Thema statt. Sie war Teil einer regelmäßigen Veranstaltungsreihe über relevante Themen der dezentralen Bibliotheken. Auch in die Infrastruktur wurde investiert: 14 der 20 geeigneten Einrichtungen im Bibliothekssystem konnten bis 2011 mit einheitlicher Software für die Bestellkatalogisierung ausgerüstet werden, die wichtige Voraussetzung für eine effektive Erwerbungs koordinierung ist. Als eine der nächsten wird auch die neue Bibliothek der Germanistik an dieses System angeschlossen.

Wissen braucht Information

Informationskompetenz ist nicht nur ein Schlagwort. Jeden Abend leuchtet Nutzern wie Mitarbeitern der ULB ein „GEHORCHE KEINEM“ entgegen. Für den Künstler Babak Saed, der die Installation geschaffen hat, ist nicht das Vertrauen auf eine Autorität, sondern die Nutzung verlässlicher Informationen eine der wesentlichen Voraussetzungen für gute Lehre und Forschung. Für Bibliothekarinnen und Bibliothekare liegt darin eine tägliche Herausforderung: Oft ist wenig Zeit für eine umfassende Beratung. Und wie überall steigt auch hier seit Jahren die individuelle Beanspruchung. Folgerichtig geht die ULB neue effiziente Wege bei der Schulung ihrer Nutzerinnen und Nutzer und kommt dabei deren Bedürfnissen und Wünschen entgegen.

So bietet die Zentralbibliothek ULB am Krummen Timpen seit Juli 2011 eine Audio-Tour an. Ähnlich wie in einem Museum können die Nutzer sich nun an elf Stationen im Haus über zentrale Dienstleistungen und Angebote informieren. Die Audio-Tour wird über die Website

der ULB als Download zur Verfügung gestellt. Alternativ können sich die Nutzer ein MP3-Gerät ausleihen. Das neue Angebot wird gut angenommen und trifft auch als Medium den Zeitgeist. Zugleich ermöglicht es eine Entlastung des Personals. Statt allgemeinen Führungen können sich die Info-Experten nun mehr fachspezifischen Aufgaben widmen.

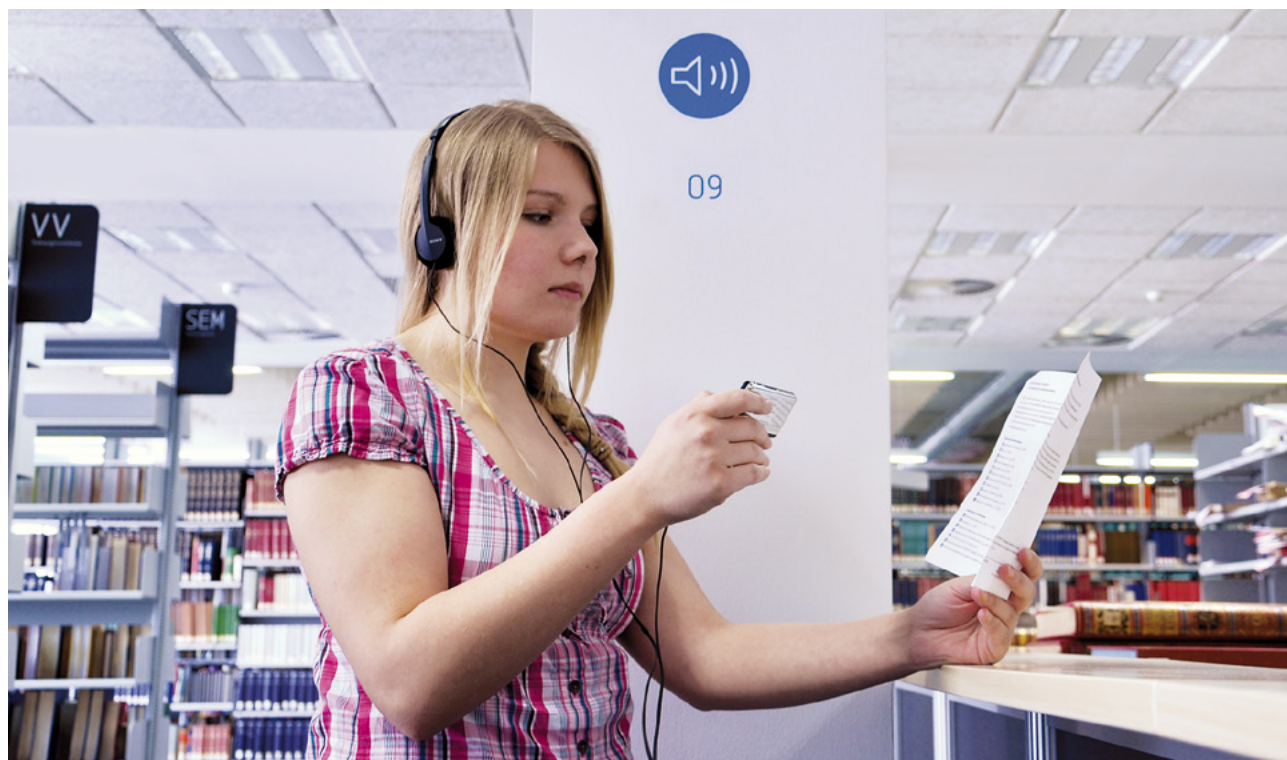
Außerdem kombiniert die ULB im sogenannten „Webquest“ seit Beginn des Jahres 2011 Selbstlernphasen und reale Schulungen mit Reflexion und Vertiefung der Inhalte. Nutzerinnen und Nutzer bearbeiten die im Netz bereitgestellten Aufgaben selbständig und nehmen anschließend an den Abschlussbesprechungen teil, auf der auch knifflige Recherche-Probleme thematisiert werden. Die klassische Katalogschulung als Präsenzveranstaltung wird damit ersetzt. Didaktisch gesehen erweitert die ULB so ihr Portfolio um eine „Blended-Learning“-Komponente und ermöglicht den Nutzern dabei eine größere Flexibilität bei einer optimalen Begleitung während der Ausbildung ihrer Recherche-

und Methodenkompetenz. Die ULB strebt zudem eine enge Kooperation mit allen interessierten Fachbereichen der WWU an. Sukzessive sollen fachlich ausgerichtete Module entwickelt werden. Aktuell wird „Webquest“ bereits von einigen Dozenten gezielt in Propädeutik-Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten eingesetzt.

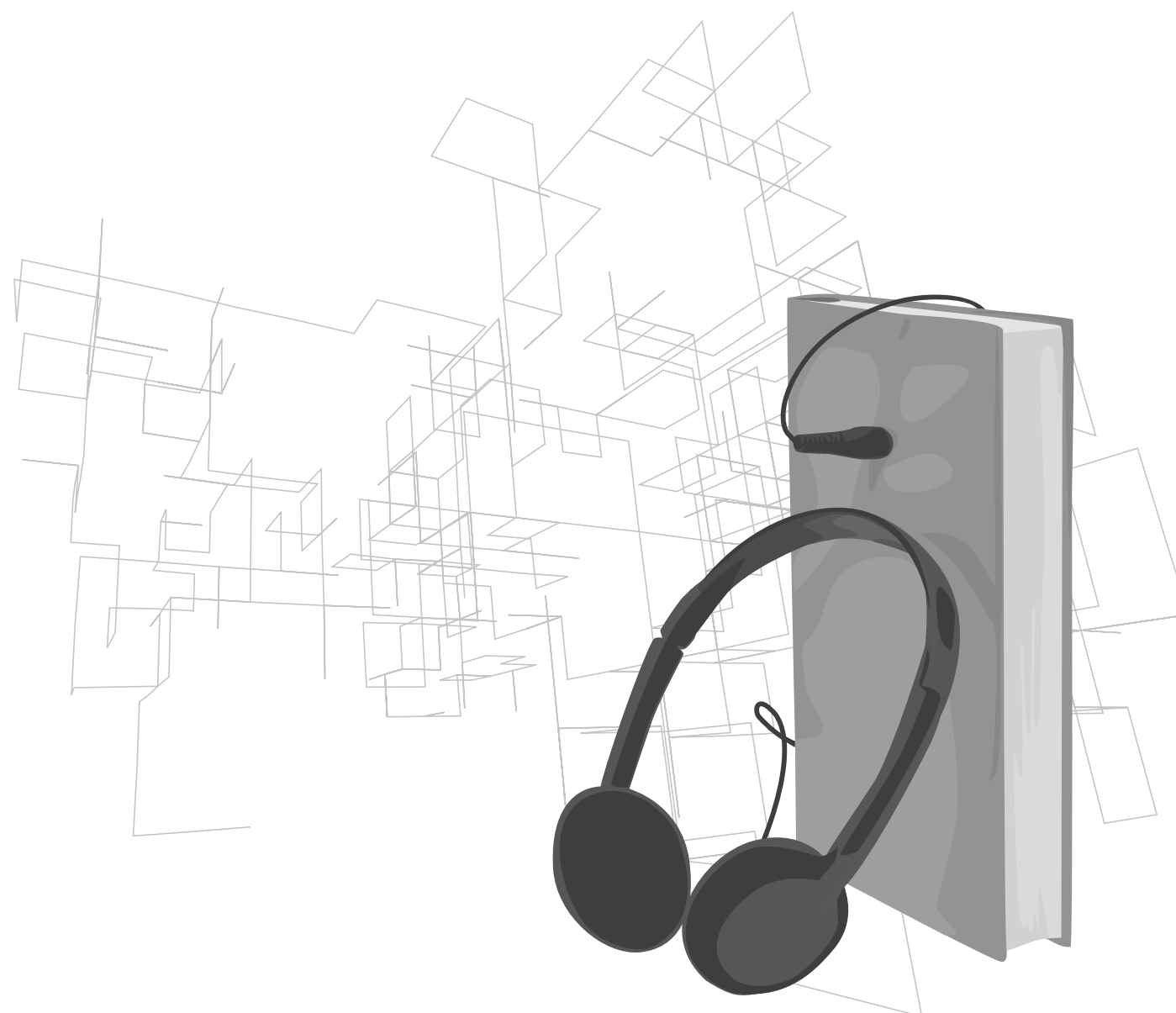
Entgegenkommen gibt es auch im Internet: Um das Thema Informationskompetenz schneller und zielgruppenspezifisch an die Nutzer der ULB zu bringen,

„WIESO, WESHALB, WARUM? WER NICHT FRAGT BLEIBT DUMM!“ Diese Zeile kennen sicher alle aus der Kinderserie „Sesamstraße“. Für Bibliothekare haben die Worte einen mitunter ernsten Hintergrund: Denn „tolle neue Sachen gibt es überall zu sehen“ und „manchmal muss man fragen, um sie zu verstehen“.

Tatsächlich sind Gespräche an den Informationsschaltern zuweilen entscheidend, damit ein Student oder eine Wissenschaftlerin die Informationen bekommt, die er oder sie dringend benötigt. Neue Angebote zur Vermittlung von Informationskompetenz sollen unterstützen und helfen.



Das Infokompetenz-Team der ULB Münster: (v.l.n.r.) Angelika Kachel, Irene Pieczonka, Burkard Rosenberger, Katrin Steiner.



wurde zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 das Angebot zur Unterstützung von Literatursuche und wissenschaftlichem Arbeiten an einer zentralen Stelle der Homepage zusammengeführt: dem sogenannten **„ULB-Tutor“**. Und wer mehr über die eigene Informationskompetenz herausfinden möchte, findet dort ein entsprechendes Quiz zur Selbsteinschätzung.

Und da es, wie bereits erwähnt, tolle neue Sachen überall zu sehen gibt, kümmert sich in der ULB ein festes Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um die kontinuierliche Weiterentwicklung des Themas Infokompetenz.

ULB-Tutor:
www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor

„Wie geht’s mir eigentlich?“

Etwa 180 Mitarbeiter hat die ULB, verteilt auf die verschiedensten Berufsgruppen: Von Technikern und Magaziniern über Buchbinder, Bibliothekare bis hin zu Verwaltungskräften und Wissenschaftlern. Von außen wird diese Vielfalt selten sichtbar. Im Innern stellt sie uns ständig vor neue Herausforderungen – verschärft durch steigende Anforderungen an Leistung und Flexibilität bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Längst reicht es nicht mehr, die Arbeit intelligent zu organisieren und die Personalplanung langfristig zukünftigen Bedarfen anzupassen. Die Menschen müssen dauerhaft in die Lage versetzt werden, den an sie gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Leitungs- und Führungsaufgaben erfordern entsprechend einen erweiterten Blick auf die konkrete Person am Arbeitsplatz.

Einer der Schlüsselbegriffe heißt „**Gesundheitsförderung**“. Dabei geht es weniger um medizinische Versorgung und Untersuchungen, sondern vor allem um Achtsamkeit eines jeden im Umgang mit sich selbst. Frühzeitig zu merken, wenn etwas nicht stimmt,

ist die Grundlage für gezielte Verbesserungen – sei es persönlich oder am Umfeld. Für die ULB sind das wichtige Aspekte, denn Motivation, Ausdauer und Freude an der Arbeit sind eine wesentliche Voraussetzung, um am Arbeitsplatz zufrieden und erfolgreich zu sein. Am 9. November 2011 fand in diesem Sinne der erste **Gesundheitstag der ULB** statt: ein ganzer Tag mit verschiedensten Angeboten rund um das Thema Gesundheit und Wohlbefinden. Körper und Geist waren dabei Thema u. a. bei Feldenkrais-, Tai-Chi- oder Pilates-Schnupperkursen oder beim Gesundheits-Check des Arbeitsmedizinischen Dienstes der WWU. Für Spaß, Spiel und Spannung sorgten ein abschließender „After-Work-Dancefloor“ sowie ein Quiz zum Thema „Wasser“ mit attraktiven Preisen.

Nicht selten hängt das Befinden der Beschäftigten auch von der Kommunikation im Betrieb ab. 2011 führte die ULB deshalb unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Befragung zum Thema durch. Das Ergebnis war ermutigend: Die meisten der Befragten





Wie kommt meine Kritik über?
(Konstruktiv gemeint, aber wirkt es auch so?)

Wie kann ich motivieren?

Wissen besser vermitteln!

fühlten sich gut oder sehr gut informiert. Kollegialität und Kommunikationsbereitschaft sowie vermehrt durchgeführte Personalversammlungen und regelmäßige Besprechungen mit der Direktion wurden deutlich gelobt. Soweit Probleme genannt wurden, haben sie ihre Ursache in dem allgemein als drängend wahrgenommenen Zeitmangel der Beschäftigten. Hier gilt es zu helfen, dass die Frage der Mitarbeiter „Wie geht es mir eigentlich?“ weiterhin positiv beantwortet werden kann.

Ein weiteres wichtiges Thema war 2011 die Ausbildung. Mit insgesamt 27 Auszubildenden und Praktikanten im Jahr 2011 gehört die ULB zu den größeren Ausbildungsstätten der Universität. Die jungen Menschen durchlaufen viele Arbeitsbereiche der ULB; entsprechend viele Beschäftigte sind an der Ausbildung beteiligt. Unter der Leitung der Betriebspädagogin Marion Jamnig beschäftigte sich ein zweitägiger Workshop mit dem Umgang mit Auszubildenden. So galt es beispielsweise, mit Hilfe von Simulationen das richtige Verhalten zu erkennen und einzuüben oder zwischen Beobachtung und Bewertung zu unterscheiden: Nicht immer ist das,

was man sieht und hört, wirklich eine verlässliche Grundlage für eine gerechte Bewertung von Leistungen. Besonders gut bewertet wurde 2011 Mazal Grewing, Auszubildende in der Buchbinderwerkstatt. Als 1. Kammersiegerin schloss sie beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks ab und wurde zudem 3. Landessiegerin im Wettbewerbsberuf „Buchbinder“ – unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen.

Einmal über die üblichen Grenzen zu blicken galt 2011 für die Kollegin Karin Schulenburg aus der Zweigbibliothek Medizin auch im geografischen Sinne. Im Rahmen des Erasmus-Programms zur Mitarbeitermobilität der WWU besuchte sie das Karolinska Institutet Stockholm. In einem einwöchigen „**Work-Shadowing**“ hospitierte sie in verschiedenen Abteilungen der schwedischen Zentralbibliothek für Medizin und brachte (nicht nur) wertvolle Eindrücke und neue Erkenntnisse mit. Weiterhin ermuntert die ULB ihre Mitarbeiter, sich über Auslandsaufenthalte weiterzubilden, und fördert entsprechende Initiativen.



Weiterbildung im Ausland: Karin Schulenburg aus der Zweigbibliothek Medizin hat es ausprobiert.

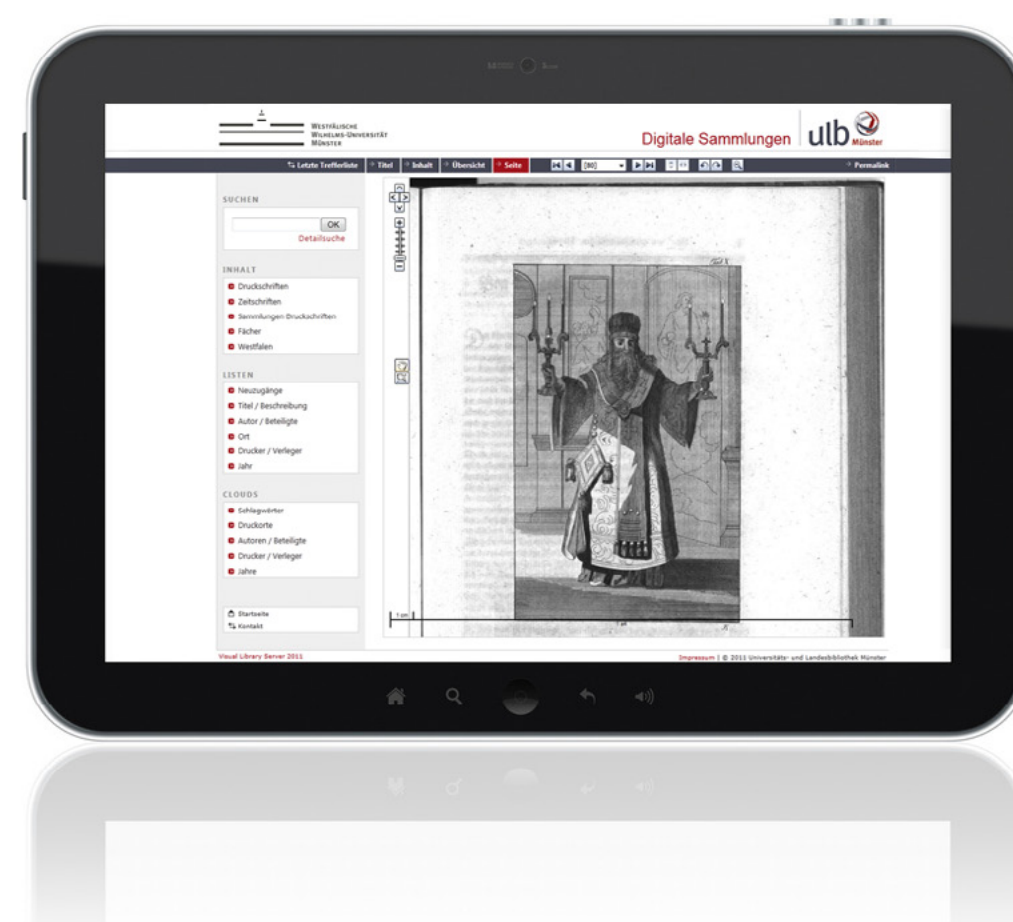
Klick Dich in die Zukunft – oder in die Vergangenheit ...!

Was im Star-Trek-Universum der 1990er noch als Zukunftsvision für das 24. Jahrhundert firmierte, scheint heute fast Alltag zu sein: Alles, was es an Schrift und Grafik gibt, zeigt sich auf mobilen Bildschirmen. Jenseits des Science-Fiction-Genres ist das Internet dabei die Schlüsseltechnologie und die schnelle und einfache Bedienbarkeit eine praktische Voraussetzung. Laptops bestimmen jetzt schon das Bild im Lesesaal. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis Tablet-PCs hier dominieren. Für die ULB bedeutet das, mit dem eigenen Angebot konsequent immer weiter in die digitale Welt einzutreten.

Die vereinfachte Suche im verfügbaren Bestand der ULB ist dabei ein wichtiger Schritt in die digitalisierte Zukunft. Im Mai 2011 startete die Beta-Version der Suchmaschine „disco“. Als eine der ersten Bibliotheken im deutschsprachigen Raum bot die ULB eine so schnelle, umfassende und komfortable Suche an. Mit einem einzigen Klick können die Nutzer über dieses integrierte System im Buchbestand und in über 85 Prozent der an der WWU Münster verfügbaren elektronischen Artikeln recherchieren. Nach dem Testbetrieb ging „disco“ im Herbst

mit Verbesserungen in den Regelbetrieb. Die Entwicklungsarbeit läuft dabei kontinuierlich weiter. So wurden Anfang 2012 zum Beispiel 300.000 Inhaltsverzeichnisse von Büchern der WWU eingespielt. Damit können nun auch Aufsätze in gedruckten Werken gefunden werden. Als Retro-Reminiszenz an eine bekannte Musiksendung im Fernsehen der 1970er Jahre heißt es mit der neuen Suchmaschine: „Spot an in Richtung Zukunft!“. Mittlerweile ist klar: Die Nutzer lieben „disco“. Es ist die richtige Ergänzung zum klassischen ULB-Katalog, der bei komplexen Recherchen nach wie vor Verwendung findet.

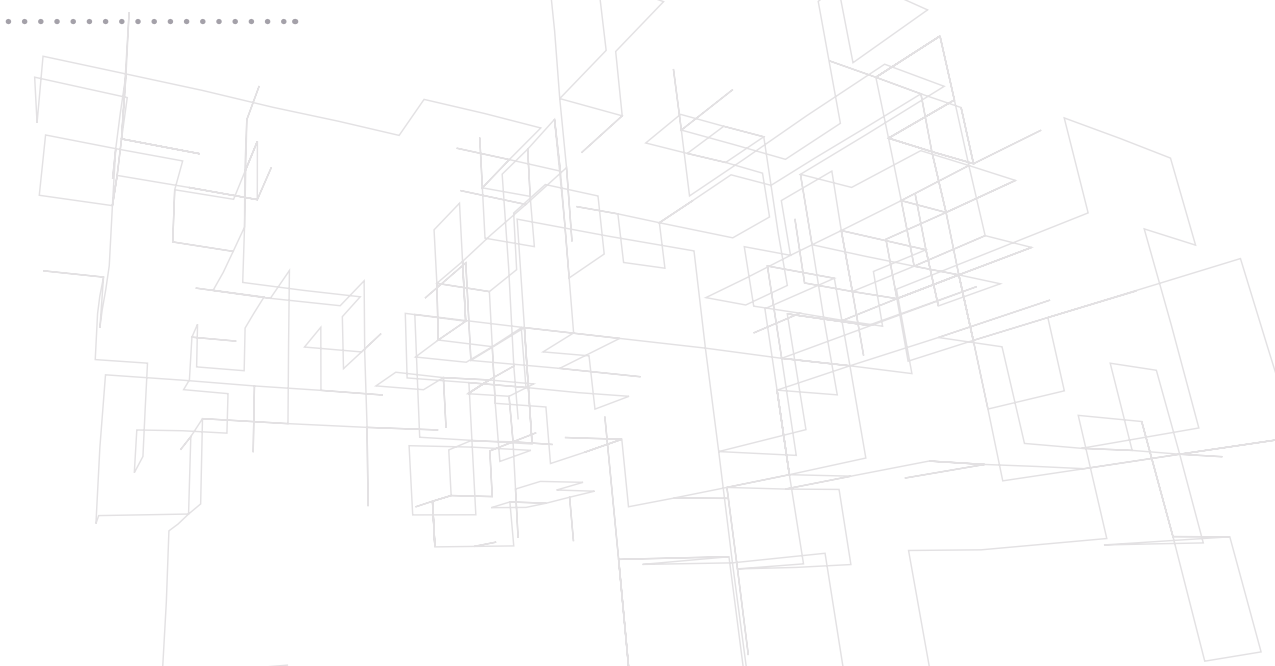
Digitale Zukunft heißt aber in der ULB nicht, dass die Vergangenheit keine Rolle mehr spielt. Ganz im Gegenteil: Neben der Suchmaschine war 2011 auch das Jahr der Präsentation Tausender Werke aus den historischen Beständen der ULB im Internet. „Digitale Sammlungen“ nennt sich das neue Portal, das im Oktober 2011 für die Öffentlichkeit freigeschaltet wurde und stetig wächst. Startete es mit gut 1500 digitalisierten Dokumenten aus den historischen Beständen, so sind es aktuell bereits über 4600 Titel, die bequem und direkt weltweit



Alte Bücher bequem lesen und sichten im Internet – fast wie im Lesesaal. Hier zu sehen: Eine Illustration aus einem digitalisierten Werk aus der Sammlung Haxthausen: „Die Gebräuche und Ceremonien der griechischen Kirche in Rußland oder Beschreibung ihrer Lehre, Gottesdienstes und Kirchdisciplin“ von John Glen King aus dem Jahre 1773.



Dr. Beate Tröger, Direktorin der ULB, Sammler Walter Kutsch und Diskotheken-Besitzer Steffi Stephan (v.l.) freuen sich über die Digitalisierung der „Jovel-News“ in einer Online-Datenbank der ULB. Foto: WWU-Kristin Woltering



übers Internet recherchiert und direkt betrachtet werden können. Der neue Zugriff auf historische Werke liegt gleichermaßen im großen Interesse von Nutzern und Bibliothekaren, denn in wertvollen alten Beständen herumzublättern, war bislang nicht ohne Weiteres möglich. Schwer oder gar nicht zu ersetzende Werke sind normalerweise nur unter Aufsicht von Fachleuten zugänglich – ein Zustand, der auch den benutzerorientiert arbeitenden Bibliothekaren bereits seit Langem ein Dorn im Auge war.

Nicht nur für Fachleute und Forscher an der Universität bildet Digitales oder Digitalisiertes eine Fundgrube für ihre Arbeit. Auch Bürger aus der Region finden hier einen neuen und einfachen Zugang zu interessanten Dokumenten aus der jüngeren Zeitgeschichte. So wurde im Herbst 2011 das Portal „**Westfalica electronica**“ für die Öffentlichkeit freigegeben. Als Landesbibliothek sammelt die ULB die im NRW-Landesteil Westfalen erscheinenden Druckwerke als sogenannte Pflicht-exemplare. Dieser Sammelauftrag erweitert sich nun auch auf digitale Inhalte. In einem ersten Schritt sind über das neue Portal amtliche Veröffentlichungen aus Westfalen zentral greifbar.

Weniger amtlich ging es im November zu: In Zusammenarbeit mit dem Leiter der münsterschen Diskothek Jovel, Steffi Stephan, konnte die ULB alle Hefte der „Jovel-News“ digital in den „Digitalen Sammlungen“ bereitstellen. Der Privatsammler Walter Kutsch aus Münster hatte die Szenezeitschrift von 1989 bis 1993 gesammelt und archiviert. Als es noch kein Internet oder Facebook & Co. gab, dokumentierten die Themen ebenso wie die freche und unkonventionelle Sprache der etwa jeweils 30 Seiten umfassenden Blättchen das Lebensgefühl der alternativen Szene der 1980er und frühen 1990er Jahre – einer Zeit, in der man noch dachte, mobile Bildschirme gehörten ins 24. Jahrhundert: „Faszinierend!“.

Suchmaschine disco:
<http://disco.uni-muenster.de>

Digitale Sammlungen:
<http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de>

Westfalica electronica:
<http://epflicht.uni-muenster.de>

Was für ein Theater!

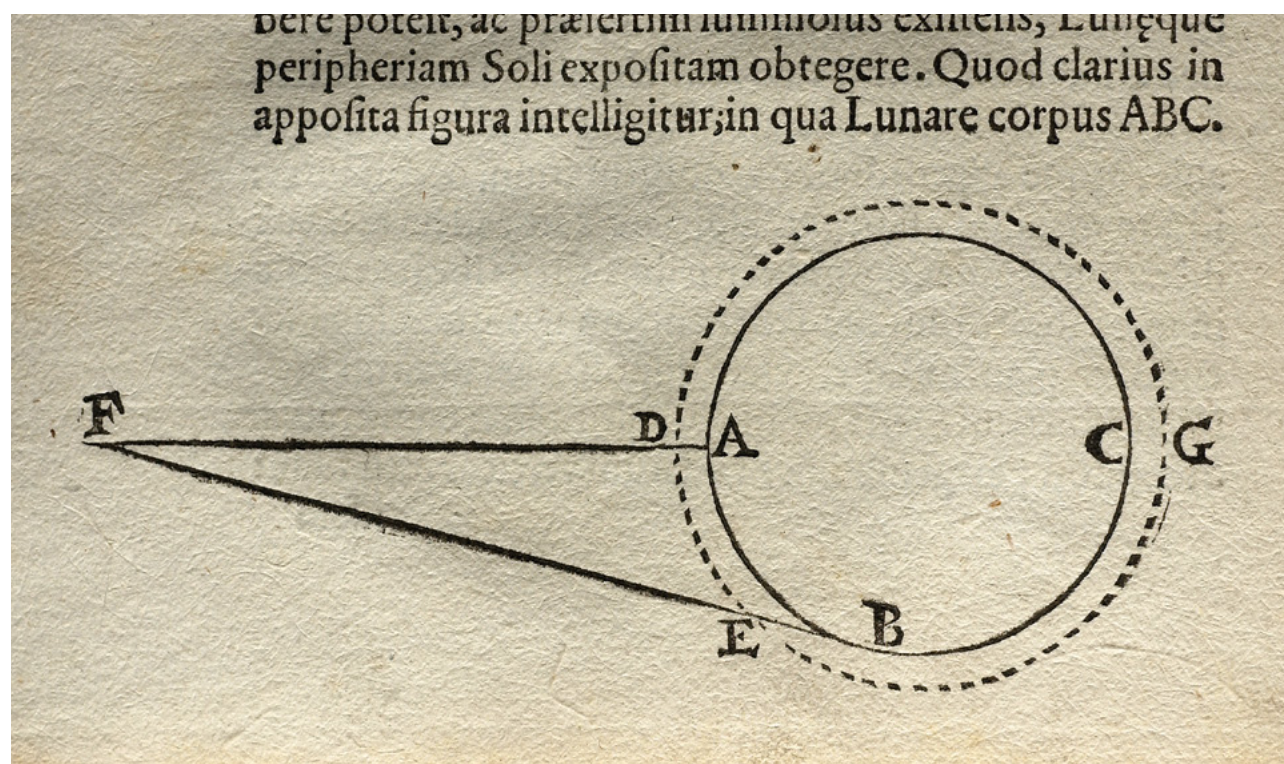
Üblicherweise ist eine Bibliothek kein Ort für eine Bühne. Aber warum eigentlich nicht? Wo Bücher zum Hören üblich geworden sind, sollte doch auch Literatur als Schauspiel möglich sein. So fanden im Jahr 2011 in Kooperation mit dem Theaterlabor der WWU Münster unter der Leitung von Dr. Enrico Otto zwei Aufführungen in der „Galerie“ der ULB statt — einem Raum, der bislang für Ausstellungen reserviert war. Den Auftakt im April bildete das Drei-Mann-Stück „Kunst“ von Yasmina Reeza. Es wurde ein voller Erfolg, die Galerie war komplett belegt. Bei der Aufführung der Theaterfassung von Fontanes „**Effi Briest**“ im herbstlichen Rahmen der „Nacht der Bibliotheken“ am 11.11.2011 wurden die Erwartungen noch einmal übertroffen. Leider konnten hier aus Platzgründen nicht alle Interessierten teilnehmen. Eine parallel stattfindende Sonderführung und die Präsentation der Restaurierungswerkstatt sorgten für interessante Alternativen.

Diese erweiterte Nutzung der Galerie macht die ULB im Zentrum der Stadt und der Universität zu einem noch

attraktiveren Standort als Kulturbetrieb. Mittlerweile finden auch Lesungen statt und sogar regelmäßig Konzerte als After-Work-Veranstaltung, bei denen selten gespielte Stücke aus dem Musikalienbestand der ULB zum Klingen gebracht werden. Die Idee zu dieser Reihe, die sich „**Papier.Klänge**“ nennt, stammt aus einer Kooperation mit dem Sinfonieorchester Münster. Im Herbst 2011 war ebenfalls unter gleichem Namen eine CD mit professionellen Aufnahmen ausgewählter Barockmusik von Friedrich Klöffler, Willibald Gluck und Carl Heinrich Graun aus dem Bestand der ULB erschienen. Diese kann in der Bibliothek erworben werden.

Jenseits des Tagesgeschäfts engagierte sich die ULB zum 40. Jubiläum der Fernsehserie „Die Sendung mit der Maus“. Der WDR rief zum Mitmachen beim „**Türen-auf-Tag**“ am 10. Juli 2011 auf. Auch die Restaurierungswerkstatt der ULB öffnete sich; diesmal gezielt für Kinder und wie stets mit großem Erfolg. Selber Papier zu waschen, mit Zellulose zu matschen oder zu spüren, wie sich altes Papier, Pergament oder Papyrus anfühlt,





stieß auf große Begeisterung. Durch das Mikroskop wurden Bücherwürmer ebenso bestaunt wie das kleinste Buch der Welt. Die Restauratorin Doris Sendker-Sahle konnte dem Ansturm auch in drei Führungen kaum gerecht werden.

Neben den Events gab es auch Ausstellungen: Der irische Botschafter Dan Mulhall eröffnete im September eine vom Englischen Seminar initiierte Schau über das Leben und Werk von William Butler Yeats. Außerdem zeigte der Fotograf Ulrich Karst im November und Dezember seine Fotoausstellung „**Die Münsteraner – 100 Köpfe einer Stadt**“. Zudem nahmen auch 2011 wieder viele Studenteninitiativen das Angebot an, sich und die eigene Arbeit mit dekorativen Fotos und Grafiken an den Wänden der Cafeteria vorzustellen. Vereinzelt wurden auch künstlerische Werke von

Studierenden hier präsentiert. Das laufende Jahr ist bereits komplett ausgebucht.

Von der hohen Qualität der historischen Bestände der ULB zeugen die Ausstellungs-Leihgaben an andere Einrichtungen. So war bis Ende März 2011 im Kloster Wedinghausen in Arnsberg Galileis „Sternenbote“ (Sidereus nuncius) zu sehen. Drei Exponate steuerte die ULB zu der bis Ende April 2011 stattfindenden Ausstellung „**Napoleon und Europa, Traum und Trauma**“ in der Bundeskunsthalle in Bonn bei, darunter eine Ausgabe des Code Napoleon sowie eine Karte der Insel Korsika aus der Kartensammlung Haxthausen. Außerdem war die ULB mit eigenen Stücken an einer Ausstellung zur Säkularisation im Kloster Gravenhorst und an einer Schau über den Hl. Franziskus im Diözesanmuseum Paderborn beteiligt.

Die Bibliothek ist für die Nutzer da!

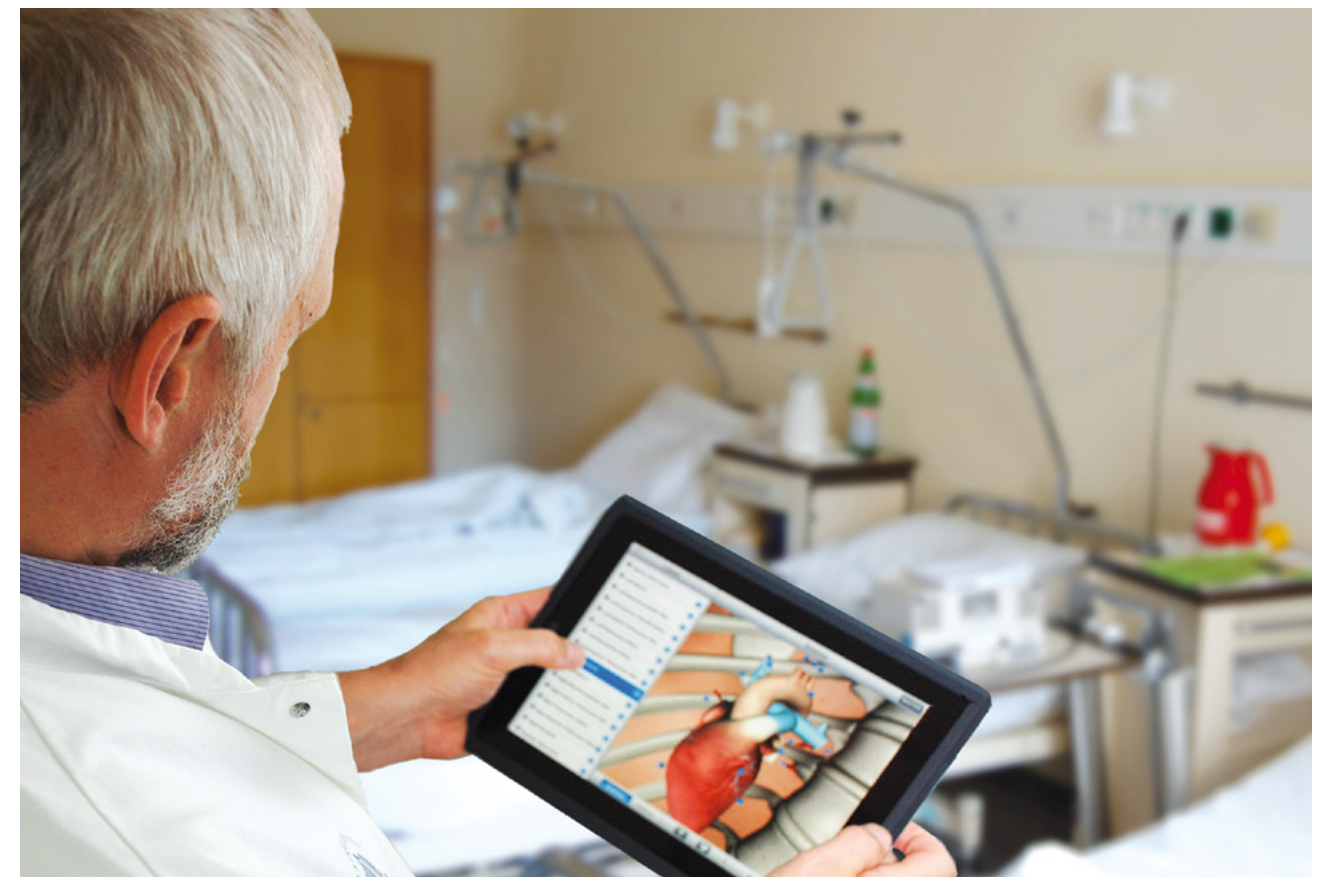
Seit vielen Jahren schon gilt dieser Leitspruch für die ULB. Und ebenso dauerhaft schlägt er sich auch in den Leistungen der Bibliothek nieder. Neben der Zentrale am Krumpfen Timpen mitten auf dem Uni-Campus im Zentrum Münsters gehören dazu selbstverständlich auch die Zweigbibliotheken. Sie zählen zu den renommiertesten Fachbibliotheken im Lande.

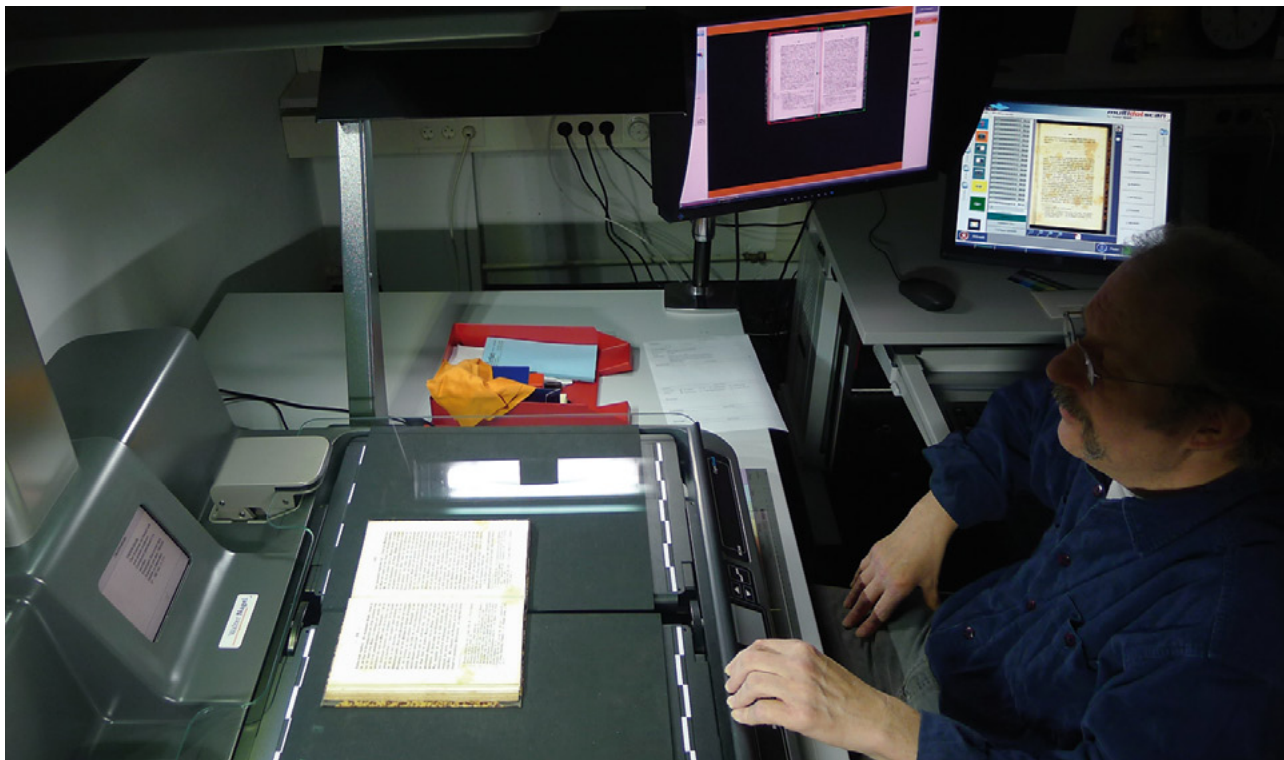
So beherbergt die Bibliothek im **Haus der Niederlande** die umfangreichste Sammlung von Publikationen über den niederländischen Kulturkreis im deutschsprachigen Raum, was sie zu einem einzigartigen Anlaufpunkt für Interessierte wie Wissenschaftler bis über die Grenzen Deutschlands hinaus macht.

Für die **Zweigbibliothek Sozialwissenschaften** stellte 2011 erneut das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in seinem Ranking die außerordentliche Benutzerfreundlichkeit dieser Einrichtung fest. Zum dritten Mal in Folge zählte sie zu den zehn besten Fachbibliotheken im deutschen Sprachraum und den Niederlanden.

Als moderne und innovative Bibliothek präsentiert sich seit Jahren auch die **Zweigbibliothek Medizin**. Vor allem mit einer Neuerung trifft sie 2011 ins Herz der Studierenden: In Kooperation mit dem Studienhospital wurden erstmals iPads an Studierende verliehen. Vorinstalliert sind 350 Apps für Mediziner, darunter Anatomie-Programme, Bücher, Zeitschriften und Arzneimittelverzeichnisse. Die Ausleihdauer beträgt 2 Wochen, die Warteschlangen sind lang, eine Erweiterung dieses Services ist in Planung.

Nicht immer sind notwendige Verbesserungen spektakulär. Ein Großteil der Investitionen bleibt naturgemäß unsichtbar und schafft im Hintergrund die Voraussetzungen, um den Menschen in der ULB das Bestmögliche zu bieten: Allem voran versucht die ULB, die in Spitzenzeiten bis zu 7.000 Nutzerinnen und Nutzer täglich bedient, immer wieder den Lern- und Arbeitsort zu erweitern. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Zentralbibliothek konnte nochmals leicht erhöht werden, um den stetig steigenden Bedürfnissen dieser





Gegenwärtig sind in den Medienwerkstätten der ULB sieben Scanner in Verwendung, die unterschiedlichste Medien digitalisieren können, wie z.B. Filme, Dias oder große Landkarten.



Art entgegenzukommen. Außerdem brachte die ULB zur Verbesserung des Komforts beim Aufenthalt im stets stark frequentierten Lesesaal-Foyer eine Akustikdecke an. Ebenso konnte 2011 die Installation des neuen Leitsystems abgeschlossen werden. Aufwändig durchdacht und gestaltet ist es nicht nur passgenau auf die Verhältnisse der erweiterten Zentralbibliothek abgestimmt, es prägt auch das moderne und freundliche Bild der Bibliothek entscheidend mit.

Schließlich waren in den Hintergrundbereichen weitere Investitionen notwendig: Die prekäre Situation in den nahezu überfüllten Außenmagazinen konnte durch die Installation einer weiteren Spezialregalanlage zur kompakten Lagerung der Bestände vorübergehend verbessert werden.

Neue und erweiterte Dienstleistungen im Portfolio der ULB machten zudem die Anschaffung von Spezialgeräten zum Digitalisieren sowie die Einrichtung von Räumen als Medienwerkstätten notwendig. Die ULB zeigt sich mit diesen Maßnahmen gerüstet für die Nutzeranforderungen der Zukunft.

Und damit die ULB sich auf dem zukunftssträchtigen Weg nicht verirrt, hat sie im Jahre 2011 ihre Nutzerinnen und Nutzer als Experten in eigener Sache nach ihrer Meinung gefragt. In NRW-weit durchgeführten **Online-Interviews** erreichte die ULB über 5.400 Menschen und errang damit schon beim Rücklauf einen Spitzenplatz unter den teilnehmenden Bibliotheken. Die ersten Auswertungen rechtfertigen die Mühen der Vergangenheit: Die meisten Zufriedenheitswerte lagen über dem NRW-Durchschnitt, besonders deutlich aber über denen der letzten Umfrage dieser Art im Jahre 2006. Gelobt wird dabei immer wieder die verbesserte Arbeitsatmosphäre in der „neuen“ ULB. Offenbar waren wir nicht nur für die Nutzer da. Wir sind auch gut bei ihnen angekommen.

Bibliothek im Haus der Niederlande:
www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/bibliothek

Zweigbibliothek Sozialwissenschaften:
www.uni-muenster.de/ZBSoz

Zweigbibliothek Medizin:
www.uni-muenster.de/ZBMed



Impressum

Universitäts- und Landesbibliothek Münster
Krummer Timpen 3
D-48143 Münster

Telefon: +49 251 83-24021 (Sekretariat)
Telefax: +49 251 83-28398 (zentrale Fax-Nr.)

E-Mail: sekretariat.ulb@uni-muenster.de
URL: www.ulb.uni-muenster.de

Redaktion:
Matthias Kayß

Fotografie:
Annette Diekmann
Peter Grewer
Matthias Kayß
Angelika Klauser
Jörn Knost
Peter Leßmann
ULB Münster
Pressestelle der WWU

Gestaltung:
goldmarie design